

Hebbel, Friedrich: Die menschliche Gesellschaft (1841)

- 1 Wenn du verkörpert wärst zu Einem Leibe,
- 2 Mit allen deinen Satzungen und Rechten,
- 3 Die das Lebendig-Freie schaamlos knechten,
- 4 Damit dem Totden diese Welt verbleibe;

- 5 Die gottverflucht in höllischem Getreibe,
- 6 Die Sünden selbst erzeugen, die sie ächten,
- 7 Und auf das Rad den Reformator flechten,
- 8 Daß er die alten Ketten nicht zerreibe:

- 9 Da dürfte dir das schlimmste deiner Glieder,
- 10 Keck, wie es wollte, in die Augen schauen,
- 11 Du müßtest ganz gewiß vor ihm erröthen!

- 12 Der Räuber braucht die Faust nur hin und wieder,
- 13 Der Mörder treibt sein Werk nicht ohne Grauen,
- 14 Du hast das Amt, zu rauben und zu tödten.

(Textopus: Die menschliche Gesellschaft. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34002>)